

Erkennt täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J.
jedem frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neuen Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschickbar, kostet
monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.

Volkswacht

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Riebenverda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegraph-Adresse: Volkswacht Halle/Saale.

Nr. 117

Halle a. S., Sonntag den 21. Mai 1899.

10. Jahrg.

An die Parteigenossen!

Am allen Anklagen betreffend die Saalkloßbrauerei (Bekker Kaufhuf) unter den Genossen vorzubringen, fühlte ich mich veranlaßt, mit den übrigen am Orte befindlichen Brauereien dieserhalb in Unterhandlung zu treten. In der am Mittwoch, den 17. Mai, stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der Vertreter sämtlicher hier vereinigter Brauereien wurde einstimmig anerkannt, daß die Kaufhuf-Brauerei ihren Verpflichtungen gegenüber der sozialdemokratischen Partei nicht nachgekommen sei.

Ich ersuche die Genossen ausdrücklich, diese Erklärung, sowie die des Genossen Schade in der gestrigen Nummer des Volkswachtes zu beherzigen.

Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.
Karl Reiwand.

Fingsten.

Seitungswoche Leitartikel ohne Zahl werden heute ins Land
halten. Alljährlich ist's so gewesen, und diesmal wird's nicht
anders sein. Süss süßend, mit schmeizendem Behagen werden
die Behagorenen und Geheitzelten heute wieder ihr Sprichlein
auslegen und die Lehre des Nazareners von der Gleichheit
und Bräuderlichkeit alles dessen, was Menschenanlich trägt,
drehen und drehen, wie es für ihre Zwecke nützlich erscheint.
So sehr sie sich sonst auch in den Haaren legen, heute ist
jeder Streit vergessen, und Katholiken und Protestanten wett-
eifern in dem Bestreben, die reine Lehre des Begründers der
christlichen Kirche mitzubedenken und ins Gegenteil umzukehren,
um den Volke Sand in die Augen zu streuen, um es weiter
in der Finsternis zu erhalten, seinen Blick von seiner Not und
seinem Leid abzuwenden. Heute wieder werden sie das alte
Fingstagslied singen, das „Giapoepia vom Himmel“, wo mit
Mund einlullen, wenn es greint, das Volk, den großen Himmel.“
Und Tausende werden ihnen funstümlich lauschen. Denn ach!
noch schwebt der Geist der Finsternis über vielen und bewehrt
mit seinen schwarzen Fingern der hellstrahlenden Sonne den
Gingang. Noch liegen viele in Banne der Mächte, die im
Dunkeln walten, noch jagen viele Phantomen nach, die ihnen
die Pfeiler der Kirche in verführerischen Farben ausmalen,
und vergessen, was sie drückt, vergessen die Anrechtlosig, ver-
gessen, daß man sie zu lebenden Maschinen gemacht hat, daß
ihre Leben nichts ist, als eine endlose Kette von Klagen und
Mühsal, vergessen, daß während sie und ihre Kinder trotz
harter, aufreibender Arbeit hungern und von den Gemüthen
des Betrugs ausgekostet sind, andere, die nicht arbeiten,
schweigen im Ueberflusse. Viele noch lassen sich einlullen und
denken nicht daran, daß das, was Jesus von Nazareth ge-
predigt hat, etwas ganz anderes war, als das, was heute
seine sogenannten Jünger dem Volke vortreiben. Sie überlegen
nicht, daß Jesus die christliche Kirche, als deren Begründungs-
tag das Fingstfest gefeiert wird, gründete, um den Menschen
auf dieser Welt schon Glück und Frieden zu verschaffen, daß
sein Kampf ein Kampf war gegen die Mächte dieser Welt.

Was durch fast zweitausend Jahre sich an Irrentümern und
Wahnvorstellungen eingelebt und festgewurzelt hat, läßt sich
in wenigen Jahren nicht ausräumen. Schwere Arbeit ist bis jetzt
gethan worden, und das, was die Dunkelmänner an Unheil
angesehen haben, wieder gut zu machen, um das Volk aus
dem zweitausendjährigen Schlaf aufzurütteln und schwere Kreb-
steine blickt noch zu thun! Aber wie einst, als die Jünger des
Nazareners vom heiligen Geist erleuchtet, d. h. durchdrungen
von der Menschheitslehre ihres Meisters, ausgingen, um fürst-
lich mit Begeisterung die Heilslehre zu predigen, sie trotz aller
Verfolgungen Sieg um Sieg erfochten, wie die Zahl der Be-
kehrten von Tag zu Tag wuchs, so wächst heute von Tag zu
Tag die Zahl derer, die sich aufbäumen gegen die finsternen
Mächte, die Leib und Leben einengen, um die Menschheit von
Not und Leid zu befreien. Wieder geht eine mächtige Be-
wegung durch die Lande, weit größer und imposanter als es
die christliche vor zweitausend Jahren gewesen ist. Die Mensch-
heit, die unterdrückt, geknechtet Menschheit hat sich auf sich
selbst besonnen und ihre Jünger ziehen aus, um neue An-
führer zu werben. Schmer sind die Verfolgungen, groß die
Mühsal, die sie zu überwinden haben.

Aber sie versagen nicht! Sie wissen: wie die Sonne das
Glas geschmolzen und die Erde in flüssiges Grün und duftende
Wälder gesteckt hat, so wird es auch ihnen gelingen, die
Köpfe der Trägen und Gedankenlosen zu erheben und sie mit
dem Gedanken des Sozialismus zu erfüllen. Der Geist geht
wieder durch die Lande, der Geist der Erkenntnis und seinem
mächtigen Anstrichen wird auf die Dauer die Dunkelheit nicht
handhaben können.

Das ist unser Trost am heutigen Fingstfest. So viel sie
auch reden und schreiben, die Dunkelmänner, die Zahl der
Gläubigen schwindet und lange währt es nicht mehr, da wird
das Begründungsfest der christlichen Kirche in dieser Form das
letzte Mal gefeiert werden.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 19. Mai 1899.
Die Friedenskonferenz hat ihre Tätigkeit mit der Ab-
sendung von Telegrammen an den Herrscher aller Reußen
und anderen Souveränen begonnen. Ueber die Verhandlungen
dringt vorläufig nichts in die Öffentlichkeit, da die Sitzungen
bestimmlich geheim sind.
Nach fünfzig Jahren. Man schreibt der Frankf. Zeitung:
Wenn sich auch die philosophische Falschheit der Berliner Uni-
versität weigerte, dem Dr. A. von der Volla legandi zu ent-
ziehen und dabei ausgeprochen hat, daß er als Lehrer der
Physik keinerlei Gelegenheit habe, in seiner Verpfändung
politische Ansichten zum Ausdruck zu bringen, so kann
man doch nicht daran zweifeln, daß seine Tage als Privat-
dozent gefüllt sind. In letzter Zeit hat er sich dem Mini-
sterium und dieses scheint ja doch an eine sozialdemokratische
Sonderphysik zu glauben, deren Verkündung ex cathedra das
deutsche Volk erschüttern könnte. Uns erinnert die Sache aber
an ein Kolleg über Physik, welches der berühmte Physiker
Dove viele Jahre hindurch an der Berliner Universität las,
und das ich im Jahre 1849 besuchte. Als Dove von der
Reaktionskraft, d. h. von der Lehre vom Nulldruck der
Äther, sprach, sagte er: „Meine Herren, die stärksten
Reaktionsmächten sind die Studenten.“ Die Zuhörer, die
noch ganz unter dem Eindruck der Märzrevolution des Jahres
1848 und deren generalisierter Unterdrückung hingen, brachen
in lebhaften Jubel aus, und der „Wig“ des Prof. Dove fand
schnell die weiteste Verbreitung. Er wurde auch, wie spätere
Zuhörer versicherten, unter die stehenden Wäse des Kollegs
aufgenommen und fand jedesmal lebhaften Beifall bei den
Studenten. Damals herrschte in Preußen das Ministerium
Brandenburg-Manteuffel und ihm folgte die Nea
Manteuffel-Verwaltung, aber keine von diesen Regierun-
gen, deren Verdienst noch heute als die Zeit der schwärzesten
Reaktion gilt, dachte daran, Herrn Prof. Dove wegen seiner
in solcher Weise fundagelegenen Meinung zu verfolgen, ja
nicht einmal seine Stellung als Lehrer der Physik in der
Kriegs-Academie wurde dadurch beeinträchtigt. Er behielt
an diesem Staatsinstitut nicht nur seine Stellung als Lehrer,
sondern auch die Dienstwohnung in dem Gebäude selbst; es
fiel damals niemandem ein, daß er einen schädlichen Einfluß
auf die Offiziere, die mit ihm unter demselben Dache lebten,
ausüben könnte.

Ein weiterer Beweis, daß die Reaktion des Jahres 1849
schwieriger ist als diejenige von 1849.
Inbrandaubares Geinzel. Zu der Klagebeantwortung
gegen einen Anwalt, der den Dienst verlassen will, schreibt der
hellererrende Anwaltvorsitzer Kraus von Amt Bredow an den
Kreisrichter in Rauen:

„Wollen die „Verpflichteten“ ihre Anrechte mehrere Jahre be-
halten, dann müssen sie dafür sorgen, daß ihnen Gelegenheit
geboten wird, sich zu verhalten. In diesem Zwecke er-
scheint die Herrschaft keine Käufer und legen sich große Schwierig-
keiten auf! Die unverehrten Rechte, die heute noch erhalten
werden, sind zum größten Teil unbrauchbares Ge-
inzel (1), das mit schweren Opfern von Geinzelvermietern
„erworben“ (?) wird und bei passender Gelegenheit davon-
fällt.“
Diesen Verpflichteten, die seine verheirateten Anrechte
haben, sind sehr überl. daran, da sie fast gänzlich von Geinzel-
vermietern abhängig sind. Die Geinzelvermieter beuten aber die
Verpflichteten in einer ungewöhnlichen Weise aus, lassen sich
für ihre Vermietung 30-40 Mk. zahlen und stellen fast nur
unbrauchbare Subjekte (2).
Bei solcher Auffassung muß der Kulturfreund auf das tiefste
bedauern, daß sich überhaupt noch Personen in Preußen finden,
die sich unter Agrariern als Anrechte zur Verfügung stellen.

Kriegsrichter. Der „Wichtigste Etschliche Militärverein“ in
Weerane hielt unlängst eine Jubiläumssitzung ab. Vom Weeraner
Tagesblatt wird die bei dieser Gelegenheit „von einem der be-
deutendsten Mitglieder der vereinigten Militärvereine“, Namens
Kotern, gehaltenen Rede mitgeteilt. Darin begannen wir
folgenden Sätzen:

„Aus den früheren jüdischen Jüngen neidischer Nachbarn fun-
felt längst ein geiles Her entzogen. Fremdlinge legen sich
auf deutsche Fürstenthrone. Und in die Jubeltöne um Sedan
müht sich der Wüstföhre über Emma. Vor dem Jorramit
verleihen Nationen des einen edlen deutschen Mannes
(damit soll wohl der Herr Lehr gemeint sein?) D. H. Händ-
chen die erlärten Volkswörterer wie der Mannheit Be-
-arbeit. In dem deutschen Charakter zuwideren hängen

Reichen dem Steuerzahler Fremige sparen unter Freigabe
des Nationalwohlstandes, der deutschen Ministerialität den
Gefährlicher brutalen Streit treiben, die zu Deutschland's Wehe
Bestreben als nichtswürdige Krieger verhöhnen, das sind
solch Entmannter würdige Platen.“
Weiter heißt es dann: „Uns Geicht hat man uns ge-
spieen, zum Schlage wird man ausheilen; denn ach! dem
deutschen Völkgen fehlt das Mar.“ Unter weitem Bildhüm
findet sich auch folgender Satz: „Großen in das Weltmeer,
umplüßen die deutschen Meines Nieses auch in fernem Land
da, wo schätzte Deutsche sind, doch immer deut-
schen Strand.“
Was soll das erst im Jahr werden!

Unschuldig vier Jahre Gefängnis! Die Magdeburger
Volkstimme veröffentlicht jetzt den Wortlaut der Eingabe an
den Staatsanwalt, in der sich Albert Schmidt selber befreitigt.
Er sagt darin den bereits bekannten Sachbestand aneinander,
daß Müller in seiner Absicht an der Verfertigung der Nummer
beteiligt war. Bei erfahren auch, daß Müller am 26. Juli,
als er anlässlich eines Termins in Magdeburg war, sich da-
rüber befreit hat, daß während seiner Abwesenheit er als
verantwortlicher Redakteur weiter aufgeführt wurde. Schmidt
teilt fest, daß der befreitigte Artikel „Wie die Alten lungen“
durch ein Versehen seinerseits ins Blatt kam. Er hatte ihn zu
seinem Privatgebrauche ausgeschnitten, um ihn in Berlin vor-
zugeben, da er dort wenige Tage vorher „von den in der
Erklärung wiedergegebenen Ereignissen geirrt hatte, wenn auch
in anderer Form.“ Der Ausschnitt geriet unter das für die
Druckerei bestimmte Manuskript und kam so ins Blatt. Als
Schmidt das Versehen bemerkte, setzte er den Gefängnisführer
von dem Malheur in Kenntnis und ließ die noch vorhandenen
Nummern fortlegen, da er anderen Tages eine Beschlagnahme
des Blattes fürchtete, die jedoch nicht erfolgte. Schmidt sagt
sein Verkenntnis in die Erklärung zusammen:

„Ich allein habe die Nummern 173 und 174 redigiert, ich
habe die Zeitung, die den befreitigten Artikel enthielt, in
die Hände bekommen, ich habe ihn ausgeschnitten, auf Papier
geklebt, durch mein Versehen ist er in die Nummer 174 der
„Volkstimme“ geraten, und ich war die einzige Person, die
nach Drucklegung des Blattes auf den Artikel aufmerk-
sam machte.“

Das ich nicht die Absicht gehabt habe, den Artikel zu ver-
öffentlichen, geht aus Vorstehendem hervor, vielmehr geht
eine Inhaberschaft vor, die sich daraus erklärt, daß ich allein
die angeführten zwei achtzigsten Nummern redigiert und
nicht die Zeit hatte, das für die Beiträge zusammengelegte
Manuskript nochmals nachzusehen.
Es ist dringend zu hoffen, daß der von Schmidt geführte
Zustand die Einleitung des Wiederannahme-Verfahrens
ermöglicht. Die gegen Parbaum erhobene Anklage hat leider
nicht die Bedeutung, die man ihr beigegeben hat. Das Gericht
hat nämlich nur für einige Artikel der infirmierten Nr. 174
der Volkstimme als erwiesen angesehen, daß Müller dort zu
Unrecht als verantwortlicher Redakteur aufgeführt worden ist,
nicht aber für die Nummer 174 selbst. Es ist also mög-
lich, daß trotz der bestimmten Anklage Parbaums der ange-
führte Prozeß kein Mittel bringt, um das Wiederannahme-
Verfahren zu ermöglichen. Dann bleibt uns die Hoffnung,
daß das Schmidt'sche Geständnis dazu führt.

Ein „armer“ Bekämpfer der Bundeskämpfung der
Agrarier, Freilager v. Wangenheim. Alle seine Zeit be-
reitet hat, er längere Zeit derartig „Not gelitten“, daß er
keine Einkommensteuer gezahlt hat. Erst die neueste Ver-
anlassung hat ihn wieder zur Einkommensteuer herangezogen.
Der Berl. Börsen-Cour. stellt in dieser Sache folgende That-
sachen fest:

1. Herr v. Wangenheim besaßte nach dem Zeugnis des
konservativen Wahlkomites von Pnyris-Zachig im Jahre 1898
an Vermögenssteuer 190.80 Mk. — entspricht einem schiden-
freien Vermögen von etwa 40.000 Mark.
2. Herr v. Wangenheim bezahlte 16.000 Mk. Waijchösch-
steuer, hatte ein Einkommensentgelt von über 80.000 Mk. —
entspricht einer Reichsrente von über 16.000 Mark.
3. Herr v. Wangenheim hat ein Gut von 767 Hektar mit
einem Grundverreinertrag von 2628 Mark.
Und gleichwohl hatte der „arme“ Mann kein Einkommen,
das zur Steuer herangezogen werden konnte! Es wäre
unmöglich, daß der Herr zu Ruß und Frommen anderer
Einkommenszahler einmal öffentlich bekannt gibt, wie man sein Ein-
kommen zuverläßlich anbringt.



nur die untern Stadtkress ungenügend und schon in unterm Nachbarkreis Gehelidenei weichen die Bestimmungen über die Sonntagruhe von den untern ab.

Die Erleichterung für den Nachahmerverkehr hat auf Anregung des Verbandes deutscher Zigarrenhändler der Staatskanzlei a. B. die Genehmigung. Bisher konnten Nachahmerfabriken von dem Empfänger, wenn sie nicht sofort Befreiung werden konnten, später gegen Erlegung des Betrages nicht mehr in Empfang genommen werden, obwohl jede Nachahmerfabrik noch acht Tage auf der Post liegen bleibt. Nunmehr sind die Zollbehörden angewiesen, Anträgen der Empfänger auf nachträgliche Ausbändigung von Nachahmerfabriken zu entsprechen, so lange noch keine abweichende Verfügung des Abnehmers bei der Bestimmungs-Vorstellung eingegangen ist. Die Lagerfrist bleibt nach wie vor auf acht Tage normiert.

Ein großes Tisch Eisen fiel dem in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigten Arbeiter August K. in der Ecke auf den rechten Fuß und zerquetschte ihm die große Zehe vollständig. — Derselben Unfall erlitt der Zimmermann K. e. j. a. aus Giebichenstein, dem das Schwingrad auf dem rechten Fuß fiel.

In eine recht unangenehme Situation geriet ein pensionierter Beamter während der durch das Ausreten der Zeile in der Wirtselweide entstandenen Ueberfüllungen. Er hatte sich abends gemütlich auf eine Bank daniell niedergelassen und war eingekleidet von dem Gensdarm, wenn sie nicht sofort beachte, daß es fast bis zur Zeit der Zeile reichte — der Beamte lag aufgetrieben auf der Bank — und als der Gensdarm sich vorbeugte, sah er sich um und von Wasser umgeben. Zum Gaudium der Morgenpantophoren mußte der alte Mann durch das Wasser waten, um ins Trockene zu kommen; schließlich trat er den Gensdarm an.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Sonnabend, den 20. ds. Ms. bleibt das Thalia-Theater geschlossen. Sonntag, den 21. Mai er. findet die Aufführung des lustigen Schwanen des Ralph Gobbins „Der Mächtigsteins-Auflauf“ statt und wird der Gast, Hr. Ely Bender vom Adolf-Ehrlich-Theater in Berlin, die Rolle der Florida spielen. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Harben, Deutschmann, sowie der Herren Dreifur, Maunier, Deutschmann und Wender. Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Mai gelangt wieder Schwanf zum zweiten, beziehungsweise drittenmale zur Wiederholung.

Der Fiskus Wulff hat während der Pfingstfeiertage ein besonders reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt; es ist allen Reden getrogen, was man von einem modernen Fiskus verlangen kann. Ein Besuch wird das Publikum gewiss davon überzeugen.

Schleudri. Einen brennenden Radfahrer konnte man am Sonntag abend auf der von Halle nach Leipzig führenden Landstraße sehen. Der Verursacher befand sich inmitten einer Gruppe von Nennern in Halle zurückkehrenden Sportkameraden. Die Entdeckung des Brandes, welcher einen größeren Teil der linken Vorderseite des Jacketts und ebenso des darunter getragenen Leibtrags vernichtete, ist zweifellos auf fliegende Funken einer Zigarre zurückzuführen, welche bei dem durch das rasche Fahren entstandenen Entzündung des Kollensstoff entzündet haben. Wunderbarerweise trug der Radfahrer — außer dem erheblichen Schaden — nur leichte Brandwunden davon. Er konnte sogar die Rückfahrt nach Leipzig auf dem Wege fortsetzen.

Geiz (Geiz Weib). Schredlicher Tod. Bei den Arbeiten zur Wiederaufnahme der Bohrung im Bohrturm der Firma Kaype, Nischenleben passierte infolge Zerreißen einer Seite ein großes Unglück. Dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Arbeiter wurden die Köpfe vom Humme getrennt. Der eine der Verunglückten kam, kam mit unserm Orte und hinterließ Frau und Kinder. Die Arbeiter waren mit Herausheilen der Bohrtürme beschäftigt. Dabei wurde eine schwere Seite um die Oberseite geschlungen, und etwa sechs Männer wurden nun mittelst der Seite das Gefährliche, an dem die Bohrtürme befestigt, hochgehoben. Unglücklicher

wiese sich die Seite und schiederte mit gewaltiger Wucht sämtliche Männer zu Boden. Die beiden vorbereiten wurden zu unglücklich getroffen, daß ihnen der Kopf total zerquetscht wurde. Die anderen blieben unverletzt.

Numbung. Impfung. Am Mittwoch, den 17. ds., begannen im Saale des Schützenhauses, Jakobspromenade 4, die öffentlichen und unentgeltlichen Impfungen der hiesigen in verschiedenen Jahre geborenen und der schon früher geborenen, aber noch nicht geimpften Kinder begannen. Die Impfungen finden jeden darauffolgenden Mittwoch nachmittags von 4 Uhr ab statt.

Gericht. Der Dilsibenerer Mörder verhaftet? Mittwoch früh wurde der seit langem bei in Untersuchungshaft sich befindende, 38 Jahre alte Arbeiter Friedrich Groß aus Billingsleben durch einen Gensdarm gefesselt nach Gensdarm transportiert, um einer Konfrontation unterzogen zu werden. Groß, welcher sich sehr ruhig und abwesend benahm, ist verdächtig im Jahre 1898 in dortiger Gegend einen Raub begangen zu haben. Wie verlautet, soll er auch verdächtig sein, die Dilsibenerer Mordthat vollzogen zu haben.

Gerichtssaal.
Strafkammer.

Halle a. S., 19. Mai 1899.

Butterfälschung. Unter dieser Spitzmarke erschien am 30. November d. J. im Volksblatt ein Artikel, in dem gesagt wurde, daß der Giebichensteiner Konsumverein von einem Butterfälscher mehrere Stübel guter Naturbutter besogen habe. Die Butter war verdächtig erschienen und wurde deshalb von dem Mitgliede Hof dem Chemiker Dr. Veiz zur Untersuchung überwiehen, worauf festgestellt wurde, daß die Butter eine Refraktometerdifferenz von + 1,5 und eines Reichardt-Weißliche Zahl von 18,8 ergab. Mitteln war es keine reine Naturbutter, sondern ein Gemisch von Naturbutter mit fremden Fetten. Giesefer ist die Butter von der Müllererei J. H. in Wittmann, Brodweg Hannover, gegen welche eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Am Schluß des Artikels hieß es dann, die Müllererei „J. H.“ sei eine antiquarische Geschäftsbücherei. Die Herren Agrarier zogen sofort ihnen gegen die Butterfälschung gemaltig zu Felde; wie es aber in der Praxis selbst machen, sei das Vorstehende.

Durch diesen Artikel fühlten sich die drei Mitglieder der Gensdarmhaft, Aktionator S. e. r. t. u. n., Bahnhofsvelektor D. n. e. a. und ein Mutterbesitzer aus Wittmann beleidigt und stellten gegen den verantwortlichen Redakteur Gensdarm Zwienty Strafantrag. Die Kläger wurden vom Rechtsanwalt Dr. Steil und der Gensdarm Zwienty durch Rechtsanwalt Dersfeld vertreten. Aus der Vernehmung ergab sich, daß die Verwaltung des Giebichensteiner Konsumvereins, nachdem die Butterfälschung durch den Sachverständigen konstatiert worden, den Vermittler veranlaßt hat, die Butterlieferanten bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, widerstandslos gegen ihn vorzugehen werde. Der Agent Müller hat auch dann die Firma angezeigt, aber bei der Untersuchung der Sache durch die Staatsanwaltschaft hat sich nichts Belastendes und Verdächtiges ergeben und hat das Verfahren gegen die Firma wieder eingestellt werden müssen. Der Verteidiger behauptet, daß eine Beleidigung vorliege, in dem Artikel sei nur das gesagt worden, was tatsächlich vorkam ist. Eine Butterfälschung habe stattgefunden und darüber, daß im Konsum keine Fälschung unternommen worden ist, könne der Beweis erbracht werden. Der Zeuge, früherer Vorkämpfer, jetzige Geschäftsführer G. e. r. t. u. n. behauptet, daß es vollständig ausgeschlossen ist, daß in den Lagerräumen des Konsums bezu. im Laden eine Fälschung unternommen werden könne. Sollte darüber Zweifel bestehen, so könnte das ganze Veronal des Giebichensteiner Konsums eiblich darüber vernommen werden. Er sei der Meinung, daß die Butter nur an der Reipromenade gefälscht sein könne. Die Butter sei, als sie eintrat, moibriert und für gut befunden worden. Und als das Mitglied Hof sich beschwerte, sei sofort das Nötige veranlaßt worden. Die noch angeführten Stübel sind wieder zurückgeliefert worden.

Zeuge Hof, der am 19. ds. d. J. die betreffende Butter unter der Bezeichnung $\frac{1}{2}$ Stübel gute Naturbutter verlangt hat,

scheint eine ganz eigenartige Methode zum Brobieren der Butter zu haben. Er ist der Meinung, wenn die Naturbutter nicht ist und er tritt sie in den heißen Saure, dann muß sie zu „Schwamm“ werden, und wenn die Butter nicht ist, dann bildet sie ein Fettsäure. Die Butter habe damals nicht geschmeckt, währenddem er früher und später im Konsum stets gut bedient worden ist. Dr. Steil beantragte Feststellung, da nicht erwiesen worden ist, daß die Gensdarmhaft J. H. die Butter gefälscht habe und der Vertreter des Gensdarm Zwienty beantragte Feststellung, da es auch nicht ausgeschlossen ist, wenn an der Urtropfenquelle nicht gefälscht worden ist, daß die unterliegende Chemiker geirret haben könnte. Die Stelle habe nicht bloß ein gutes Recht, sondern auch die Pflicht, Fälschungen solcher Art an das Tageslicht zu ziehen. Solches geschehe im Interesse der Allgemeinheit.

Das nach längerer Beratung verkündete Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe zu 1/2 Jahre Gefängnis. An dem Artikel ist direkt angeprochen worden, daß die Butter durch die Fälschung gefälscht worden ist; der Beweis dafür habe aber nicht erbracht werden können. Als strafmildernd sei in Betracht gekommen, daß der Gerichtshof annahm, der Angeklagte habe im guten Glauben gehandelt.

Aus dem Reich.

Berlin. Die g. a. d. i. g. u. g. Vor einiger Zeit wurde der Reichstag durch den 1/2 Jahre Gefängnis wegen wiederholter Unterdrückungen beim Urkundenfälschungen verurteilt, zu welchem Verbrechen der sonst vortreffliche Beamte durch die hiesige D. verurteilt wurde. Die Gensdarmen hatten sofort nach der Sitzung für die Frau des Angeklagten mehrere hundert Mark geliehen und ein von dem Verurteilten entworfenen Grundstück mit diesem zusammen eingebracht. Nunmehr ist vom Kaiser die Strafe des unglücklichen Mannes auf 6 Monate herabgesetzt worden.

Zalawedel. Die Rot der Landwirtschaft. Eine große Hochwasserflut fand am Dienstag in G. l. i. c. h. e. (Kreis Neuburg) statt. Kriegen waren zu der Bauernhöflichkeit 400 Einladungsarten und zur Beherbergung der Gäste waren zwei Meien Jette aufgebaut. Dem Brautpaar begleiteten 30 bunte, schmale Meier zu Pferde, während dem Zehnminuten 74 prächtig gekleidete Brautjungfern nachschritten. 600 Personen waren im Zuge vertreten. Das die entsprechende Menge von Speisen und Getränken nicht reichte, brauchen wir nicht erst zu bemerken.

Briefkasten der Redaktion.
C. G. hier. Selbstverständlich wird in der Halle an der Gendarmen der elektrische Bahn in Kröllwitz Bau d. j. u. b. e. r. i. c. h. t. vertrieben. Die Halle gehört dem Vort der Bergarbeiter.

Jury. Der Vertrag gilt nur dann weiter, wenn Sie dem Beschädigten ausdrücklich ihre Ablicht, weiter wollen zu bleiben, erklären haben und dieser Widerspruch nicht erfolgt. Als solche Erklärung wird die Zahlung und Entgegennahme der Miete angesehen.

100 S. Mit dieser Frage müssen Sie sich schon an einen Rechtsanwalt wenden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, den 19. Mai.

Verstorben: Der Schneider Fritz und Marie Schulz (Herrstraße 8 und Ritter Straße 39). Der Fleischhauer Wilhelm und Joh. Köhler (Friedrichstraße 10 und Hauptstraße 12).

Geboren: Dem Hauptkassier über eine L. (Gemeindefeld 15). Dem Sohn eines Kaufmanns eine L. (Hauptstraße 27). Dem Buchbinder Wilhelm eine L. (Hauptstraße 18). Dem Buchbinder Schürer eine L. (Hauptstraße 18). Dem Buchbinder Ernst ein S. (Hauptstraße 18). Dem Buchbinder Wilhelm ein S. (Hauptstraße 21). Dem Sohn des Buchbinder Wilhelm ein S. (Hauptstraße 21). Dem Sohn des Buchbinder Wilhelm ein S. (Hauptstraße 21).

Verheiratet: Der Schneider Fritz, Tochter (Hauptstraße 11). Der Buchbinder Wilhelm, Tochter (Hauptstraße 11). Der Buchbinder Wilhelm, Tochter (Hauptstraße 11). Der Buchbinder Wilhelm, Tochter (Hauptstraße 11).

Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich. Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zwienty in Halle

Freybergs Garten.

Sonntag den 21. Mai (1. Feiertag) nachmittags von 1/2 4 Uhr an Kränzchen des Gesang-Vereins „Fiederkreis“. Abends BALL mit freier Nacht. Hierzu ladet Freunde und Gäste freundlichst ein O. Gümisch. Der Vorstand.

Max Stejskals Restaurant,

Bergstraße 4 am Paradeplatz, empfiehlt seine Lokalkitäten zur gefälligen Benutzung. Bier ff. Freyberg Bräu.

Gewerkschaftskartell Bitterfeld.

Sonntag den 21. Mai abends Punkt 7 1/2 Uhr in Delzers Lokal theatrales Unterhaltung ausgeführt von der theatrales Abteilung des Arbeiter-Fortbildungsvereins Delitzsch. Der Vorstand.

Moritz's Garten-Lokal

Harz 51. Montag und Dienstag den 2. und 3. Feiertag Saalethaler Unterhaltungsabend. 11. Mittagstisch 60 und 85 Pfg. auch außer dem Hause. Regelmäßig Gesellschaften. Saal zu Versammlungen und Vergnügungen halte bestens empfohlen. Ergebenst A. Moritz.

Schades Schützenhaus.

Zum Pfingstfest bringe meinen schattigen zugreifen Garten in empfehlende Erinnerung. 1. Feiertag Tanzkränzchen mit freier Nacht des Vereins Hohenzollern. 2. Feiertag Tanz. Anfang 8 1/2 Uhr. 3. Feiertag Familien-Kränzchen. Für Kinder im hinteren Garten ein Schalei. Zum Ausschank gelangt C. Dauerliches Lagerbier.

Wätau.

Gartenhaus „Blauer Heide“. Am 2. Pfingstfeiertag grosse Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein Herrn. Langrock.

Mehrere Tausend

Reste

von reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Sammeten und Plüschchen, ferner von Hemdentuchen, Negligestoffen, Bettendamasten, Bettzeugen, Inletstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den

allerbilligsten Restpreisen

deutlich versehen

zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Arbeiter-Bildungs-Ver. Halle u. Umg.
Filiale Kröllwitz.
Sonntag den 21. Mai Pfingst-Vergnügen,
 bestehend aus: Zither-Songert, Theater und Walf im
 Lindenhof, Kröllwitz.
 Einlaß abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Von 4 Uhr ab bis 6 Uhr Kränzchen. D. V.
Filiale Trotha. Mittwoch d. 24. Mai abds. 8 1/2 Uhr in der Sachsenburg
 1. Liebungsfunde.
 Eintritt neuer Mitglieder jederzeit erwünscht.

**Verband der Schneider u. Schneiderinnen
 Deutschlands. (Filiale Halle a. S.)**
 Dienstag den 23. Mai (3. Pfingstfeiertag) von abends 7 1/2 Uhr im
 „Rosenhof“, Weidenplan.

Kränzchen mit freier Nacht.
 Um zahlreichem Besuch bittet Der Vorstand.

**Verband deutscher Metallarbeiter
 (Zahlstelle Bitterfeld).**
 Montag den 2. Pfingstfeiertag abends 7 Uhr
Ball.
 Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
 Die örtliche Verwaltung.

Gesangverein Südwest.
 Montag den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag) im Glauchaischen
 Schützenhause
Kränzchen.
 Freunde und Genossen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.
 Anfang 4 Uhr nachmittags.

Freie Turnerschaft, Weissenfels.
 Montag d. 22. Mai (2. Pfingstfeiertag) im Rest. Stadt Naumburg
Kränzchen.
 Freunde und Gönner ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Lindenhof Kröllwitz
 Montag den 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr an
Kränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein Paul Bandhauer.

Böhlerts Restaurant Bauernschenke
Beilstraße.
 Gemüthliche weine gut eingerichteten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
 Den 1. Pfingstfeiertag früh 10 Uhr
Auskegeln eines lebenden Schweines
 auf dem Billard.
 Jedermann ist berechtigt, mitzuspielen.
 Es ladet freundlichst ein M. Böhlert.

Sachsenburg, Trotha.
 Empfehle zu den Feiertagen meinen werthen Gästen meine neu
 renovierten Lokalitäten sowie schattigen Garten zur feierlichen Be-
 zuchung.
Emil Werner, Geschäftsführer.

**Rotwurst,
 Lebertwurst,
 Schwartenwurst,
 ger. fetten Speck**
 5 Pfd. für 3 Mk.
W. Renmann
 18 Geißestraße 18.

Kinderwagen,
 vom einfachsten bis
 zum feinsten.
 Reisekörbe,
 Aorbühche,
 Wasch- und
 Tragkörbe,
 desgleichen alle an-
 deren Kindwaren
 empfiehlt zu billigen Preisen.
W. Leopold,
 Maurerstraße 13 neben der kathol. Kirche

Trauringe
 alle Breiten
 in jedem Goldschaff
 in reicher Auswahl vorräthig.
 Billige Preise.
 Gabeigung gratis.
J. Essig Nachf.
 Juweller
 Große Ulrichstraße 41.

10 Pfg.
 Uhrglas, Uhring, Zeiger, neue Feder
 1 Mark, neuer Cylinder 2 Mark, Uhr-
 gebäude 15 Pfg., dasselbe in Neu-
 silber 25 Pfg., Schlüssel 5 Pfg. Von
 grosser Wichtigkeit ist nun für jeder-
 mann, dass Sie trotz meinen enorm
 billigen Preisen auf jede Reparatur
 für genaues Gehen
1 volles Jahr Garantie
 haben, deshalb gehen Sie
 nicht fehl und wenden
 Sie sich sofort bei der
 Reparatur Ihrer Uhr an
Sparmanns
 Uhren-Fabriklager
 Spezialreparaturwerkstatt
 Gr. Steinstrasse 47.

Einem großen Vorken Bestellen
 mit und ohne Waagen
 Lager fertiger Kofas
 liefert billig
Emil Richter, Gattler u. Tapetier.
 Zeitz, Gartenstraße 4.

Gasthof zu den 3 Königen.
 Empfehle zu den Feiertagen meine kühlen Lokalitäten.
 Sonntag und Montag (1. und 2. Pfingstfeiertag)
Unterhaltungs - Abend.
 Zu regem Besuch ladet freundlichst ein J. Streicher.

Louis Böker
 12 Leipzigerstr. 12.
 Anerkannt billigste Bezugsquelle
 für
Glas, Porzellan und Steingut.
 Grösstes Lager am Platze.
 Kaffeeservice, hochfein, 9 theilig, 3 M.
 Waschgarnituren, ff. dekoriert, 1,25 M.
 Satzschüsseln, 6 Stück, 75 Pf.
 Teller, gross, tief und flach, von 6 Pf. an.
 Die schönsten Vorratstonnen
 nur 50 Pf.

Brauerei Albert Morell
 Halle a. S., Fernspr. echer 488
 empfiehlt angelegentlich
Schankbier,
 bestes Haushaltungsbier, garantiert nur aus Malz
 und Hopfen hergestellt.
 Per 48 Flaschen 3 Mark.

Staumisch z. Kreuz 281, Giebichenstein.
 Montag den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag) nachmittags 1/4 4 Uhr im
 Burgtheater
Kränzchen.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Der Vorstand.

Fr. Thurm.
 Täglich Auftreten
grossartiger Spezialitäten.
 Speisen u. Getränke wie sonst.

Richard Sparenberg.
 1. Feiertag
Frei-Konzert.
 An den übrigen Tagen
grosser Ball
 bis 12 Uhr.

Zeit.
 Neue Feder 1 Mark,
 Zylinder-Uhr - Reineigen
 1 Mk., neuen Zylinder
 einbrechen 2 Mk., Glas
 20 Pf. u. f. w. Alles
 unter ein bis zwei-
 teltiger reeller Garantie.
E. Manske & Henschler,
 Uhrmacher,
 Wasservorstadt 29.
 Empfehle beim Einkauf von
Möbeln
 mein gr. Lager (grösstes hier am Platze)
 neuer und gebrauchter Möbel
 jeder Art. Wie bekannt billige und
 reelle Bedienung.
Friedrich Peileke, Geis-
 vis-à-vis Café Hohenzollern, Teleph. 1154.

Pfingst-Wiese!
 Grosses Volks-Fest an der Heide vom 21. bis 28. Mai.

Döllnitzer Brauerei
 ff. Pilsener.
 Gute Speisen.

Schau-
 stellungen
 aller Art.
 Brillant-
 Feuerwerk.

Karl Landmann.
 Täglich
Gesangs-Vorträge.
 ff. Günthersches Bier.
 Diverse Speisen.

Guchfeine
Freiheitsbeeren,
 mit 50 Proz. Raffinade gefoch,
 à Pfd. 35 Pf. empfiehlt
Carl Lange,
 Fernspr. 1086. Al. Ulrichstr. 26.
 Günstig gefragte
Baustellen
 in 1. Etage am Böttcherweg
 preiswert zu verkaufen durch
W. Lucke, Maurerstr.,
 Steinweg 25.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. m. b. H.) Halle a. S.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 117

Halle a. S., Sonntag den 21. Mai 1899.

10. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom Donnerstag, den 18. Mai 1899, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf **Posadowski**,
Präsident Graf **Wallerstein** geht vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer Anfrage dem

Abg. **Zinger** (Soz.): Durch die Presse geht ein Brief des Hauptpräsidenten von Frege, der in einer Volkstimme mit der Dresdener Wochenschrift davon spricht, daß event. auf Antrag von liberaler Seite eine Klärung der Verhältnisse stattfinden solle. Ich möchte den Herrn Präsidenten fragen, ob ihm der Brief des Herrn von Frege bekannt ist, und ob er beabsichtigt, die darin ausgesprochene Drohung zur Ausführung zu bringen? Präsident Graf **Wallerstein**: Ich habe die betreffende Notiz erst durch den Abg. **Zinger** erhalten. So lange ich das Briefchen nicht über eine eventuelle Klärung der Verhältnisse in Vorstand nicht verhandelt worden. (Hört! hört! links.) Außerdem gehört eine eventuelle Klärung der Verhältnisse nicht zur Kompetenz des Präsidiums, sondern ist Sache der Disziplinargewalt des Bundesrats.

Die zweite Beratung des Sozialversicherungsgesetzes wird bei § 5 fortgesetzt; derselbe sieht für die Wahrnehmung der unteren Verwaltungsbehörden obliegenden Geschäfte **Rechtsanwälte** vor, deren Errichtung aber nicht obligatorisch ist. Ueber die Errichtung entscheidet der Vorstand der betreffenden Versicherungsanstalt unter Zustimmung des Ausschusses und event. der Landeszentralbehörde. In bestimmten Fällen hat die Landeszentralbehörde, und soweit das Gebiet mehrerer Bundesstaaten in Frage kommt, der Reichsfiskus das Recht der Errichtung solcher Stellen.

Die Abg. **Wolff** und **Genossen** (Soz.) beantragen, die Rentenstellen obligatorisch zu machen und die Mitwirkung der Landeszentralbehörden zu streichen.

Die Abg. **Loebel** und **Genossen** (Soz.) beantragen, daß in dem Falle, daß die beamteten Mitglieder des Vorstandes von einem Kommunalverbande zur Errichtung von Rentenstellen notwendig sein soll und außerhalb Rentenstellen in der Regel nur in Bezirken mit besonders dichter oder vorwiegend industrieller Bevölkerung errichtet werden sollen.

Abg. **Hilber** und **Genossen** (natl.) beantragen Erziehung der Mitwirkung der Landeszentralbehörde und des Reichstags.

Abg. **Nichter** (Frei, Volksp.) beantragte Erziehung des ganzen Abschnittes über die Rentenstellen bezw. die Errichtung derselben der Landesregierung zu überlassen.

Die Abg. **Gerkenberger** (Zent.) und **Schmidt-Eberfeld** (Frei, Volksp.) beantragen eine redaktionelle Änderung des Kommissionsantrages, dahin gehend, daß die Landeszentralbehörde event. auch in einzelnen Gemeinden Rentenstellen errichten kann.

Abg. **Hilber** (natl.) stimmt Herrn von **Loebel** durchaus darin bei, daß die Errichtung von Rentenstellen gefährlich sei. Da die Regierung aber dieselben wünsche, so wolle er der Regierung entgegenkommen, wofür nur die Mitwirkung der Landeszentralbehörde aus dem Paragraphen getrichen werde.

Abg. **Stahlfinger** (Soz.): Es ist bezeichnend, daß gerade die Vertreter der in der Kultur am weitesten zurückgebliebenen Landesteile (Dahl rechts), die beamteten Vertreter der fortschreitenden Landwirtschaft, gegen die Schaffung von Rentenstellen sich erklären. Wird die Errichtung von Rentenstellen gerade dort, wo sie am meisten notwendig ist, nämlich auf dem platten Lande, unterlassen, sollen sie in den nächstbesten errichtet werden, dann sehe ich den Nutzen derselben nicht ein; höchstens, daß sie dazu dienen, Offiziere a. D. und Regierungsassessoren zu placieren. Das Zentrum stand früher auf dem vom Abg. **Hilber** in seinem Buche über „Kapital und Arbeit“ vertretenen Standpunkte, daß in erster Linie die Arbeiter an der Versicherung mitwirken sollen. Jetzt hat aber Herr **Hilber** die Zentrumspartei diesen Standpunkt verlassen; dieselbe Partei, die das allgemeine Wahlrecht auf ihre Fahnen geschrieben hat, läßt uns in Stich, da wir dies Wahlrecht für die Versicherungsanstalten einführen wollen, nach Gründen dieser Zusammenhänge haben wir im Plenum und in der Kommission vergebens gesucht. Soll die Aufsunststellung auf dem platten Lande an untergeordnete Organe übergehen, so hat sie gar keinen Wert. Nur dann haben Rentenstellen einen bedeutenden sozialen Wert, über welchen soll man sich freuen? Nicht, wenn sie auf kleine Bezirke beschränkt sind. Eine Errichtung, die uns ziemlich gefällt, heißt Württemberg — 1911 Gemeinden haben Ausstufungen. Aber die Vorbedingung, eine solche Errichtung auf das ganze Reich zu übertragen, würde sein, daß überall eine ähnliche demokratische Selbstverwaltung besteht, wie in Württemberg. Aber denken Sie doch nur an Bayern, dessen Selbstverwaltung darin besteht, daß eine Hunderttausend an alle Macht besitzen. Unter solchen Umständen bleibt nichts übrig, als obligatorische Rentenanstalten zu errichten und daneben die württembergischen und ähnlichen Einrichtungen fortzuführen zu lassen.

Seine Stellungnahme zu den Rentenstellen ist davon abhängig.

hängig, einmal, ob die Rentenstellen obligatorisch sind, und zum andern, ob das Wahlverfahren in dem von uns vorgelegenen Sinne geändert wird. Auf dem Lande müßte jetzt die Leute von **Pontius** zu **Pilatus** laufen; darüber vergehen Monate. Bekommt der Mann endlich seinen Bescheid, kann er nicht hinaus werden. Am besten liegen sich die Leute vom Lande noch, wenn sie in der Stadt den ersten besten Arbeiter am Rat fragen. Und nun will Herr von **Loebel** gerade da die Rentenstellen nicht schaffen, wo sie am nötigsten sind. Das ist nämlich nichts gegen unser Verlangen vorbringen können, benehmt ihre Schwächen, wo sie doch bei untergeordneten Punkten stets den Mund aufgehen haben.

Wir verlangen ferner die Erziehung der Sätze, die der Landeszentralbehörde besondere Befugnisse erteilen. Es sollen nach unserer Meinung Leute in den Rentenstellen sitzen, die nicht aus der Provinz der Versicherung genießen und nicht etwa Offiziere und Regierungsassessoren.

Es ist sehr vermurdet, daß Herr **Hilber** und seine Partei, die doch das allgemeine Wahlrecht auf ihr Banner geschrieben hat, sich gegen Antrag wenden. Von Arbeitern und Arbeitenden im Besonderen einzuweisen, würde Rentenstellen in unserm Sinne, also burschenschaftlich-ökonomischen Gedankengang, fördern. Bestimmen Sie sich bei dritten Meinung, nehmen Sie uns, etwas Gehiliches zu schaffen! Gehen wir den Weg, der aus dem Vorgesetzten **Dreyer** ein Stück Kultur machen soll.

Abg. **von Kardorff** (Abg.): Die Errichtung der Rentenstellen gehört zu den allerbedeutendsten Verträgen und wird von Versicherungsanstalten selbst beauftragt. Sie sind überflüssig und verursachen enorme Kosten. Wenn man schon davon nicht ablassen will, so müßte man mindestens den Antrag **Nichter** annehmen. Sonst werden wir wirklich nicht, ob wir für das ganze Gesetz werden stimmen können.

Abg. **Nichter** (Frei, Volksp.) verzieht auf das Wort, da er es für besser hält, im Interesse der Lebhaftigkeit der Debatte, daß zunächst einmal auch ein Freund der Kommissions-Beschlüsse das Wort ergreift.

Staatssekretär **Graf Posadowski**: Herr v. **Kardorff** übersieht ganz, daß die Kommission die Forderung von obligatorischen Rentenstellen bereits getrieben hat: Rentenstellen sollen jetzt nur eingerichtet werden, wo die untere Verwaltungsbehörde zur Errichtung der bezw. Funktionen nicht ausreicht. Im Grunde wollen die Anträge **Schmidt** und **Loebel** dasselbe, sie drücken es nur relativ aus. Ist die positive Arbeit notwendig, müssen auch die Arbeitskräfte vorhanden sein. Den Vorbehalt, die Errichtung der Rentenstellen von der Zustimmung der Landesregierung abhängig zu machen, heißt, die Sache durch zu viele Filter durchlaufen lassen, daß schließlich nichts mehr übrig bleibt. Ich will Sie noch auf den sozialpolitischen Einfluß der Rentenstellen hinweisen. Dadurch, daß dann die Behörden genötigt sind, mit dem Arbeiterpublikum selbst zu verkehren, wird der Einfluß der Behörden auf die Arbeiter sehr vergrößert, da die Letzteren sich davon überzeugen, mit welchem **Ehr** das Gesetz ausgeführt wird.

Abg. **Hilber** (Zent.): Am Gegenstand zum Abg. **Nichter** sehe ich den Fortschritt der Verhandlungen darin, daß wir so wenig wie möglich sprechen. Die Sozialdemokraten können, wie heute der Abg. **Zahlfinger**, lange Rede halten und Hunderte von Anträgen stellen, von denen sie doch ganz genau wissen, daß sie nicht angenommen werden; sie stimmen nachher ja doch gegen das ganze Gesetz. (Widerbruch bei den Sozialdemokraten.) Wir aber wollen das Gesetz jetzt zu Stande bringen. Wenn das ist bis zum Herbst hinaus, dann müssen Willkuren von Arbeitern darunter leben. Wir verzichten deshalb auf die Darlegung unserer guten Gründe. Und ich bitte auch die anderen Parteien, den Kompromiß, den die Kommission glücklich zu Wege gebracht hat, wieder in Frage zu stellen.

Abg. **Schmidt** (Frei, Volksp.) erklärt, er habe auf das Wort verzielt, weil er die Kommissionsbeschlüsse für bereits ausreichend begründet erachte.

Abg. **v. Löbel** (Soz.) bittet um Annahme seines Antrages, da ein Bedürfnis für die Rentenstellen nur in der Industriebezirk vorhanden ist.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.): Uns ist der Vorwurf gemacht worden, daß wir die Debatte in die Länge ziehen, um ein Bundesgesetz des Gesetzes zu verhindern.

Davon ist keine Rede. Uns ist es nur darum zu thun, möglichst viele Verbesserungen in das Gesetz hinein zu bringen. Wir halten die jetzige Periode für besonders geeignet dazu, weil die Regierung des Ausgleichs wegen eine Veränderung des Sozialversicherungsgesetzes vornehmen muß. Daß wir gegen das Gesetz stimmen werden, ist durchaus nicht ohne weiteres gesagt. Gewiß ist es eine Reihe von Verbesserungen ohne Verschlechterungen zu bringen, so werden wir für das Gesetz stimmen. (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Den Rentenstellen stehen wir an sich sympathisch gegenüber. Bedingung ist aber für uns, daß die Arbeiter, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in gemeinsamer Wahl von allen Verhältnissen des Berufs gewahrt werden. Sollte diese Forderung auch in dritter Meinung nicht angenommen werden, so werden wir gegen die

Rentenstellen überhaupt stimmen. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Nichter** (Frei, Volksp.): Ich halte die Errichtung der Rentenstellen für zu teuer, nicht notwendig und unzumutbar. Es haben sich auch fast alle Parteien dagegen ausgesprochen. Ich halte es für sehr leicht möglich, daß man herabgesetzte Diener in diesen Rentenstellen unterbringt, gewissermaßen als Bezirkskommandanten. (Heiterkeit.) Ich das aber die geeigneten Organe wären, ist mir doch sehr zweifelhaft. Uebrigens sind nur 3/16 aller Rentenstellen von den Schiedsgerichten bisher abgedeckt worden. Also liegt ein Bedürfnis für die Rentenstellen nicht vor. Der Herr Staatssekretär meinte, in den Rentenstellen könnten die Beamten sich persönlich über die Verhältnisse der Versicherten orientieren. Dazu sind die Bezirke in der Regel zu groß. Eine solche Kenntnis erwerben sich dagegen die Gemeindevorstände aus anderen Verwaltungszweigen. Innerhalb dieser man man also solche Versicherungsstellen gründen, aber nur als Organ der Gemeinde und nicht gegen dieselbe. — Mit den Einlassungen des Herrn von **Loebel** über die Rentenstellen stimme ich überein. Sein Antrag entspricht aber nicht jenem Grund. Ich bitte Sie um Annahme meines Antrages, damit die Bestimmung des Paragraphen möglichst ungeschädigt gemacht wird.

Staatssekretär **Graf Posadowski**: Der Herr Abg. **Nichter** hat mit all seiner Schärfe nicht und doch seinen Ausweg angegeben. Was soll denn geschehen, wenn die unteren Verwaltungsbehörden nicht ausreichen? Eine Bezirkskontrolle würde nicht im entferntesten genügen, ist zudem unerschwinglich. Ich bitte Sie nochmals, in Hinblick auf den wichtigen sozialpolitischen Kern, der in den Rentenstellen liegt, sich von den hier geäußerten Einwänden nicht berren lassen.

Abg. **Nichter** (natl.): Der Abg. **Nichter** hat übersehen, daß es für die Verwirklichung von höchster Wichtigkeit ist, wo er ihre Gesetze prüft. Somit verlangt der Liberalismus doch die Eintragung des Votums bei der Abstimmung. Warum diesmal nicht? Am besten wären obligatorische Rentenstellen. Aber man muss aber, wie die Sache liegt, mit den faktischen Gegebenheiten. Unveränderlich ist mir dabei die von Herrn **Nichter** ertriebene Einmündung der Landesregierung. Soll der preussische Landtag mit seinem Dreifünftelbeschluss und seinem Ferngehens über die Durchführung eines vom Reichstag beschlossenen Gesetzes entscheiden?

Abg. **Wolff** (natl.) hält es für unmöglich, die divergierenden Meinungen einer Redaktionskommission zu unterbreiten, die bis zur dritten Lesung eine Verständigung herbeizuführen habe. Der Abg. **Wolff** erwidert, er, der Generalsekretär des Reichstags sei nicht so allmächtig, daß er allein den Regierungsentwurf habe zu Fall bringen können.

Abg. **von Löbel** (Soz.) hat seinen Antrag ungenügend so gefunden, daß auch die Zustimmung des Provinzialauschusses zur Errichtung einer Rentenstelle notwendig sein soll.

In der Abstimmung werden abgelehnt die Anträge von **Loebel** und **Loebel** und **Gen. Nichter** und **Hilber**.

Bei der Abstimmung über den Provinzialantrag von **Loebel** (Rentenstellen nur in dicht bevölkerten Bezirken) bleibt das Plenum zweifelhafte, es kommt zum Sammelbeschluss.

Die Abstimmung ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses, da nur 174 Mitglieder von denen 92 mit Ja, 82 mit Nein stimmten, amweilen sind.

Präsident **Graf Wallerstein**: Nunmehr gebe ich noch das Wort zu einer Erklärung dem Abg. von Frege-Weglin.

Abg. **v. Frege-Weglin**: Der Abg. **Zinger** hat heute vor der Tagesordnung während ich als Präsident der XVI. Kommission außerhalb des Saales im Beratungszimmer beschäftigt war, eine Anfrage an den Herrn Präsidenten gerichtet über eine Besichtigung, die ich auf mehrfache Veranlassung an verschiedene Zeitungen vertriebt habe. In vollkommener Übereinstimmung mit der Erwiderung des Herrn Präsidenten bezüglich Nennbar von **Loebel** und **Loebel** hier zuzufinden, habe ich, da mir dies sehr wohl bekannt war, trotz mehrfacher Anregung eines hochangesehenen liberalen Mitgliedes dieses Hauses keine Anregung oder Beiprägung der Angelegenheit im Vorhande veranlasst. Meine Erklärung in dieser Angelegenheit halte ich mit jedem Worte aufrecht, wenn auch in noch so tendenziöser Weise Mißbrauch damit getrieben werden sollte. (Lachen links.)

Nächste Sitzung: Dienstag, den 6. Juni (Montagsbet. Nachmittags). Fortsetzung der Beratung des Sozialversicherungsgesetzes.

Provinzielles.

Geleben. Arbeiterhilfe. Am Donnerstag vormittag verunglückten auf dem **Bohnenhofschaße** die Bergleute **D. Kurtz** und **Hr. E. J. J. J.** darüber, daß sie in dem Glauben, ständliche von ihnen abgetragenen Schiffe seien losgegangen, vor Ort zurückkehrten, als noch zwei Schiffe sich entladen und den beiden Unglücklichen den Tod brachten. Kurtz und Ort wurden zu schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat!

Sonnabend den 20. bis spät abends geöffnet.

Auf
Abzahlung Anzüge
mit einer Anzahlung von M. 5 bis 10.
empfehlen
L. Eichmann

mit einer Anzahlung von M. 4 bis 9.
anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes
Waren- und Möbel-Haus
dieser Art am Platze

nur Gr. Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr.)
Wohnungs-Einrichtungen
mit einer Anzahlung von M. 20 an.

Ohne Anzahlung
erhalten neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren aller Art.

Sonnabend den 20. bis spät abends geöffnet.

Kleine Koblenz-Meldungen.
 In Wimmelburg gab eine Frau beim Feuerangrunden Petroleum auf die Kohlen, wodurch die Flamme emporschlug und die Frau so schwer verbrannt wurde, daß Lebensgefahr besteht. — In Halle a. S. erkrankt beim Baden der 13 jähr. Waisfeld in Groß verletzte sich beim Dolchhalten an der linken Hand und beendete die Wunde nicht. Jetzt mußte er behufs Amputation des linken Armes in die holländische Klinik geschickt werden. — In der Saale in Bad Hiesien ist am 1. Dienstag ein bereits stark in Verwesung übergangener männlicher Leichnam angeschwommen. Der Mann ist etwa 30-40 Jahre alt gewesen und hat hellblondes Haar. Ueber seine Person hat sich bisher Näheres nicht feststellen lassen. — In Barby ist der 17 jährige Schiffsjunge August Koch ertrunken. — Der

34 jährige Bergmannssohn A. Thaler fiel bei Großbrunn in die reißende Böhre und ertrank. — In der Nähe von Großbach lag der Tierarzt Fischer aus Gerlingen unter sein Karrenwerk. Ein Pferd schlug ihm ein Auge vollständig ein und gerührte ihm auch teilweise die Schädeldecke. An dem Aufkommen Fischers wird geseufzt. Ein Gutterhieb eines Gutes in Badersleben wurde in der Nähe des Saalengesäßes bei Seeburg erkant vorgefunden. Unvorsichtige Straftat soll den Mann zum Selbstmord veranlaßt haben. — In einem Anfälle von Geistesumnachtung erlangte sich in Seebach bei dort die 60 jährige Ehefrau des früheren Gemeindevorstehers D. — Aus Fürst von Grotte mußte der Bauer Preis Seine aus Gornhau in seinem Leben ein Ende. Unter der Brandstiftung der Wohlthätigen Windmühle angefaßt und sollte gefänglich eingesetzt werden.

Reisekoffer,
 haltbare Ware, je nach Größe und Ausstattung, das Stück 2,25, 3,-, 4,- bis 30,- Mark.
Reisehandtaschen, Buchsäcke, Trinkbecher.
C. F. Ritter,
 Leipziger Str. 90.
 Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zwienty in Halle.

Herren-Anzüge, Reisemäntel, Ueberzieher, leichte Woll- u. Wasch-Joppen
Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 23.
 Grosse Auswahl, billige feste Preise.

Verein Cheruska.
Anser 16. Stiftungsfest
 findet am Sonntag den 21. Mai (1. Pfingstfeiertag) im Restaur. „Sohlenollern“, Wiedereröffnung, hat Freunde und Bekannte sind willkommen. Der Vorstand.

Schiemanns Restaurant,
 Breitestr. 3.
 Empfehle meine Lokalkitäten nebst neuingerichtetem Garten meinen werten Gästen zum Pfingstfeste zur feixigen Benutzung.
E. Schiemann.

Restaurant Pelikan, Steinweg 52.
Große musikalische Unterhaltung.
 Angenehme Küler Luftzufuhr.
 Ausschank des beliebten Korinthen-Weines
 per Glas 10 Pf.
 ff. Speisen und Getränke.

Wilhelm Hinzers Restaurant,
 Große Ulrichstraße 50, 1.
 Macho zu den Pfingstfeiertagen auf meine gut eingerichteten Lokalkitäten aufmerksam — ff. Speisen und Getränke — Vier aus der Saltschen Aktienbrauerei — und bitte um geneigten Zuspruch.
 Der Obige.

Goldene Egge.
 Am ersten Feiertag von 3 1/2 Uhr Frei-Konzert. Am zweiten Feiertag Freischoppen. Nachmittags Frei-Konzert.
 Anfang 11 1/2 und 3 1/2 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Lönnig.**

Deutsche Giche
 Nr. 5 Köllbergerweg Nr. 5.
 Zu den Feiertagen bringe meine Lokalkitäten sowie zugreifen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.
 Gute Speisen und Getränke.
 Zum Ausschank kommt ff. Günthersches Pilsener.
 Es ladet freundlichst ein **Reinhold Schulze.**

Schloss Freimfelde.
 Bringe meine großartigen Garten-Lokalitäten in Erinnerung. Schöner Aufenthaltsort für Familien.
 Am 1. Feiertag von 4 Uhr an **großes Frei-Konzert.**
 Alle 3 Feiertage von 4 Uhr an großartige Kinderbelustigung.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Glaser.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
 spart Zeit und Geld!
 Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
 Allein echt
 mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.
 Vorsicht vor Nachahmungen!
 Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- u. Seifenhandlungen.
 Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Reichenbachs Karussell
 spielt die Pfingst-Feiertage auf der Pfingstwiese in der Höhe u. ladet das geehrte Publikum sowie die liebe Jugend ergebenst ein.
 Künstliche Zähne in Kautschuk, Reform-Gebisse (eigene Erfindung D. 34. 31. 102.500), leicht, ungeschädlich, haltbaren Kautschuk (sämmtlich in allen Zahnärztlichen Zahnkabineten u. Umkleearbeiten sofort).
 Billige Preise, gute Arbeiten.
Dr. chirurg. dentariae Netz (promo. America), Geisstr. 21, 1.
 Stiefel und Schuhe werden billig repariert, wie bekannt mit gutem gehenden Nietenleder, u. Schuhe nur bei **J. Sternlicht**, jetzt Vilsenstr. 10. Fernsprecher 1148.

Spazierstöcke,
 konfuzenlose Neuheiten, mit bunter Gravur oder Nickelgriff.
 1 M., 1 1/4, 1 1/2-3 M., empfehlen **Klooss & Bothfeld**

Gebr. Champagner-Flaschen, Rot- und Weiswein-Flaschen
 fast stets **J. Sternlicht**, jetzt Vilsenstr. 10. Fernsprecher 1148.
 Gebrauchs-Winter, Gröndern weiß Kapitalisten zur Ausbeutung von Erfindungen nach **W. Packebusch**, Halle a. S., Friedrichstr. 52. Vertreter des Patent-Bureaus **H. & W. Pataky**.

Einwand billig sofort zu verkaufen.
 Kleiderkasten 20 M., Tisch 9 M., Bettstelle mit Matz. 20 M., Spiegel 7 1/2 M., Bettstuhl 10 1/2 M., Stühlen 22 M., Tisch 8 M., Stühle 2 M., Nähmaschine, prädikt. Nähend, 48 M., gutes Bett nur 20 M., Sofa, Regulator und Schreibtisch spottbillig.
Steine Ulrichstraße 18 a, 1.

Dauer-Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Kyrill**, Halle, Trödel 2.
Paul Böttchers Rasier-Salon
 Schulerhof 1, am Markt hält sich den Genossen bestens empfohlen.
Güte und Mühen
 empfiehlt zu billigen Preisen **Karl Bittner**, Geislerstraße 41.

Hut-Bazar
 billige Breite **Steinweg 52.**
 Landwehrstraße 21 ist eine schöne freundliche Wohnung sofort zu verm. Preis 430 M.
 Laden mit sehr geräumiger Wohnung jetzt Schnellreparaturwerkstelle, zum 1. Okt. zu vermieten See 3a/ob-u. Verdenfeldstraße 24 im Wärdelien.
 Freundl. Schlußstelle zu vermieten. Pfannenstraße 27, 1. 1.

Gestern vormittag 10 Uhr entließ ich nach langen, schweren Leiden meine langjährig geliebte Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwester, Nichte u. Schwägerin **Marie Arnise** geb. Deutschheim im 83. Lebensjahre.
 Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an **Stiefel** in Halle, d. 20. Mai 1899. **Emil Arnise**, Mediziner.
 Die Beerdigung findet am 1. Feiertag nachm. 4 Uhr von Trauerhalle, Gr. Blumenstraße 7, aus statt.
 Mühl. Schlafst. mit od. ohne Kost zu vermiet. Siebichenstein, Brunnentstr. 38.
ff. Kartoffeln,
 5 Liter 20 Pf., auch gegen Marken. **M. Diener**, Siebichenst., Brunnentstr. 18.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**
 früher: „Admiral“, jetzt: **Cafe und Restaurant „Helgoland“, Friedrichstr. 1.**
 Inhaber: **S. Klein.**
 Empfehle: Diverse Biere, ff. Weine, Speisen jeder Art. — Mittagstisch im Abonnement und einzeln.

Billigste Reparatur-Werkstatt für Fahrräder!
Mixdorf's Fahrrad-Niederlage
 Halle a. S., 5. Vereinsstraße 3.
 Ich empfehle meine Reparatur-Werkstatt für Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme, und bin ich durch Anschaffung der neuesten, praktischen, einschlägigen Hilfsmittel in der Lage, schnellstens und billigstens bedienere zu können. Ferner halte ich mein Lager der stabilen und leistungsfähigen „Normal-Räder“, für welche ich den General-Vertrieb übernommen habe, bestens empfohlen. Beistellung jedermann gestattet. Anlernen gratis.

Sonnen-Schirme
Spazierstöcke
 alle Neuheiten in reichster Auswahl am Lager.
Schirmfabrik F. B. Heinzel,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 57, gegenüber F. A. Patz.

A. L. Mohr'sche neue Margarine
„MOHRA“
 spritzt nicht, wie andere Margarine bräunt genau, wie feinste Naturbutter schäumt genau, wie feinste Naturbutter duftet genau, wie feinste Naturbutter ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter.
 Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, daß der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

JDA PERSCHMANN
LUDWIG KRAUSE
 VERLOBTE.
 HALLE A. S. STARGARD I. P.

Todes-Anzeige.
 Gestern entließ nach schwerem langen Krankenlager die Ehefrau unseres Schwigerbruders **Marie Arnise** geb. Deutschheim. Wir rufen ihr ein Ruhe sanft in die Ewigkeit ein.
Kanarienzüchter-Verein von Siebichenstein.

Maler!

Geme. Sonabend abds. 8 1/2 Uhr im Saale des Rosenthal, W. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
grosse öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Die Vorkommnisse der hiesigen Kollegen. Referent: Kollege Töbler aus Hamburg.
 In dieser Versammlung werden alle arbeitenden, insbesondere aber die Kollegen, welche sich dem Streik noch nicht angeschlossen haben, eingeladen, die Lohnfortzahlung zu fordern.

Weissenfels.
 Dienstag den 23. Mai vormittags 10 Uhr im Restaurant „Stadt Rumburg“

öffentliche Gewerkschaftsversammlung aller Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Tages-Ordnung: Streikbewegung und Klassenkämpfe mit besonderer Berücksichtigung des Weissenfeler Maurerstreiks. Verschiedenes. Referent: Romburg-Hamburg, Zentralvorsitzender des Maurerverbandes.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Das Gewerkschaftsstatut.

Holzarbeiter-Verband.
 (Zahlstille Halle a. S.)
Einladung
 zu dem am Sonntag, den 21. Mai (1. Pfingstfeiertag), stattfindenden **Vergnügen** bestehend aus

Konzert und Ball
 in Saale des „Bellevue“. Der Vorstand.
 Anfang abends 8 Uhr. Karten sind bei sämtlichen Vorstandsgliedern sowie beim Kollegen Grotzke und in Jahn's Restaurant zu haben.

Zentral-Kranken und Sterbe-Kasse der Tischler. Filiale Siebichensein.
 Am 2. Feiertag
Tanz-Vergnügen
 in Saale der Wilhelmshöhe. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Zeit.
 Allen Freunden und Bekannten sowie sämtlichen Anhängern des Naturheilverfahrens zur gefälligen Nachricht, daß Herr Dr. med. **Bolbach-Gera**, praktischer Arzt für Naturheilverfahren, Spezialist für Frauenkrankheiten, nächsten Donnerstag den 25. Mai sowie jeden Montag und Donnerstag, nachmittags von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr, in Hause Befallsstraße 1 (Wirts Naturheilbad), Sprechstunden abhält.
 Gleichzeitige empfehle ich allen mein Naturheilbad zur gefälligen Benutzung.
Otto Hirt, Vertreter der Naturheilkunde.

Verband der Mühlenarbeiter.
 Sonntag den 21. Mai (1. Pfingstfeiertag) im Vereinslokal bei Jahn, Martinsberg.

Unterhaltungsabend,
 bestehend in Zauberkünsten, Vortrag und Musik.
 Gäfte willkommen.

Gesellschaft Agatha.
 Am 1. Pfingstfeiertag abends 7 Uhr in der Wilhelmshöhe
Tanz-Vergnügen.
 Der Vorstand.

1. Athleten-Club Halle a. S. von 1890.
 Sonntag den 21. Mai (1. Pfingstfeiertag) im Neuen Theater

Vergnügen.
 Nachmittags v. 4 Uhr ab **Lanzstränchen.** Abends von 8 Uhr ab **Ball.**
 Während der Zwischenpausen Auftritte der Mitglieder in Kostümproduktion und anderen Spezialitäten, sowie großer Ringkampf zwischen Herrn Fr. Franke u. Herrn Gemmann aus München.
 Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand. Fr. Franke.

Verein der Schlesier, Zeitz.
 In unserm am Montag den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag) im Saale des „Geitern Bild“ stattfindenden
Kränzchen
 erlauben wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
 Der Vorstand.

Verein Rosenbund.
 1. Feiertag im „Konzerthaus“, Karlsruferstraße 14,
großer Ball.
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Rabeninsel.
 Am 1. Feiertag
Unterhaltungsmusik.
 Hierzu ladet freundlich ein

Restaurant „Zum Inselhäuschen“.
 Am 2. Feiertag
Tanz.
E. Bretschneider.

Osborgs Bellevue.
 ZU den beiden Pfingstfeiertagen
grosse Garten-Frei-Konzerte, Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Gleichzeitig zeige ergebenst an, dass von Mittwoch den 21. Mai die beliebtesten Familien-Frei-Konzerte wieder regelmäßig jeden Mittwoch von nachmittags 4 Uhr an stattfinden.
Emil Osborg.
 Den 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr Kränzchen, abends grosser Ball.

Thalia-Theater
 Sonnabend: Keine Vorstellung.
 Sonntag d. 21. u. Montag d. 22. Mai
Gastspiel Elly Bender.
 Zum ersten bzw. zweiten Male:
Der Mägdekapitel.
 In 3 Akten v. Ralph Robinson.
 Dienstag: **Der Mägdekapitel.**

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Subert.
Neuer Spielplan!
 Die **Ronnetty** mit seiner Hiesigen
 Besetzung von 100 Tieren: Fische, Scholote, Enten, Gänse, Tauben, Hühner, Marienvögel, Kagen, Watten und Wale. Sensationell! — Das
Harlequin, Strabour-Strass-Gaullin
 — **Fräulein Moseley**, die
 Geschichte am dreifachen Rad — **Wesley**,
Harlequin, **Harper**, exzentrische Burlesk-Charakteren. — Die Kubanerin
Veza Corese, Verwandlungs-Lagerin.
 — **Fräulein Hansa**, **Corlesen**,
Gezangs- und Kostüm-Soubrette. —
Fräulein Emma Busse, Original-Gezangs-Humoristin. — **Herr Engelbert**,
Sassen, Original-Gezangs-u. Charakter-Humorist.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag
 vormittags von 12 bis 1/2 2 Uhr:
Frei-Konzert.

Franziskanerkeller, Zeitz.
 Zum Heimatfeste habe ich auf dem
Steh-Bierhalle
 errichtet, zu deren Besuch ich alle werthen Freunde u. Gönner ergebenst einlade. Ich verzapfe **fr. Keller-Bier**.
H. Kuhn.

Franziskanerkeller, Zeitz.
 Zum Heimatfeste empfehle ich allen lieben Zeitzer Landsleuten vor nach u. fern, sowie den geehrten Gästen kalte u. warme Speisen, fr. Lager sowie Bairisch vom Feinsten.
 Es ladet ergebenst ein
Hermann Kühn.

Erholung
Martinsberg 6.
 Jeden Sonntag
Abendunterhaltung,
 wozu freundlichst einladet **G. Zahn.**
Saale-Terrasse.
 Sonntag: **Familien-Abend.**
Fr. Trautwala.

Restaurant und Konzerthaus von Bernh. Schindler, Zeitz.
 Gartenstraße 46.
 Empfehle zu den Feiertagen einem hochgeehrten Publikum von Zeitz und Umgegend meine Kaffee-Konz. Täglich Sonntag. Mit fr. Speisen und Getränken wurde bestens auf u. bitte um gütigen Besuch.
D. O.

St. 11. Deffauerstraße 4, St. 11.
 Gegenüber vom Circus.
 Empfehle zu den Feiertagen meine angenehmen Lokalitäten zur fleißigen Benutzung.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein
Joh. Jantsche.

Rossfleisch!
 zu den Feiertagen großartig. **Salami, Schlagschinken, Gummischinken, Rindfleisch, Prellaer-Knoblauchwürst, Zauerische u. Hühnerwürst** unübersehbare. Geräuch. u. gefüllten Schinken nur pikant bei
Aug. Thurm, Heilfür. 10.
 Fernsprecher 507.

Möbel.
Ganze Ausstattungen,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehle
 in größter Auswahl billigst
M. Schemmel, Bahnhöfstr. 6.
Notiz-Buch
 von Rumbordt bei Schwittersdorf über Salzminde, Dölan nach Halle verloren. Wiederbringer erhält 5 M. Belohnung. **Weinstejn, Leipzigerstr. 54.**

Apollo-Theater.
 Direktion: Fr. Wichle.
 Täglich abends 8 Uhr:
Rüffler-Vorstellung.
Edwards Familie mit ihren Melange-Attrabaiten. — **Elia-Stella**, Original-Soubrette. — **Otto Abs**, Miniar-Athlet aus Hamburg. — **Littie Weinfels**, Drahtseilgänger. — **Leoneo Kitchner**, ruffische Afrobraten u. Tänzer. — **Die Befelley's**, musical. Gentrirts-Kontominuten. — **Ette** und **Frans**, die feinsten Duetisten. — **Amanda Nordstem**, Herren-Imitationen (parodiert). — **F. Martov**, Humorist. — **3 Cebwaier** et **Mlle. Prince**, Bärenreiter.
 An allen drei Feiertagen vormittags 11 1/2 bis 1 1/4 Uhr
Grosse Matinee
 im prachtvollen Sommer-Garten. Austritte verschiedener Spezialitäten. Eintritt frei. Programm 20 Pf.
 Abends 8 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung
 mit ausgewähltem Programm. Breite wie gewöhnlich.

Cirkus Ed. Wulff.
 Halle a. S. Rossplatz.
 Sonntag den 21., Montag den 22. und Dienstag den 23. Mai (an den 3 Pfingstfeiertagen täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr 2 große Fest-Vorstellungen. Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder im Alter unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise. In jeder Vorstellung und zwar nachmittags mit derselben Pracht und Ausstattung wie am Abend. **Die geraubte Braut**, große romantische Ballet-Pantomime in 6 Bildern aus dem ungarischen Leben und Treiben entnommen und verfasst vom Direktor Ed. Wulff. Günstigst vom Balletmeister Herrn Louis Mazzanti. Länge: 1. Gürden gelb. 2. Palotes, 3. Himmertanz, 4. Hofa. Langbilder: 1. Im Garten des gräflichen Schlosses, 2. Das Duell, 3. Auf der Giarda, 4. Hochzeitstanz und der Raub der Braut, 5. Im Himmertanzlager, 6. Die Verfolgung, Schluss-Tableau. Die Nachmittags-Vorstellungen, welche hauptsächlich für das geehrte auswärtige Publikum arrangiert sind um demselben eine rechtzeitige Rückkehr zu ermöglichen, bieten ein ebensovie reichhaltiges Programm. Eine jede Vorstellung enthält in abwechselnder Weise, außer der obigen mit sich täglich wiederkehrendem Beifall aufgenommenen Pantomime, 12 erwählte Nummern des Repertoires, in welchem das gesamte Künstlerpersonal in feiner Gleichnamigkeit auftreten und Direktor Ed. Wulff die besten Schul- und Freizeitspiele des Maximalfalls vorführen wird. Insbesondere in jeder Vorstellung Original-Schöpfung des Direkt. Wulff: Or. hippolog. **Montre-Tableau von 70 Personen.** Mittwoch den 24. Mai abends 8 Uhr: **Grosse Gala-Vorstellung** mit neuem Programm. Zum Schluss derselben: **Die geraubte Braut.**
 Hochachtungsvoll Ed. Wulff.

Naturheilverein Siebichensein.
 Montag den 2. Pfingstfeiertag
Ausflug nach Gutenberg.
 Umrahmt Punkt 2 Uhr von der „Sachsenburg“ in Trotha.
 Heute keine Versammlung.

Tinzer Garten.
 Zu den Feiertagen täglich
Frei-Konzert.
 Auch mache ich Freunde und Bekannte darauf aufmerksam, daß mich in diesem Jahre auf der
Pfingstwiese in dem Belt von **Sädicke & Co.** die Geschichtsleistung übertragen worden ist.
 Es ladet freundlichst ein
E. Tschepke.
 Meiner verehrten Stundschacht zur gef. Mitteilung, daß ich nach wie vor mein
Zigarren-Geschäft
Halle a. S., Geiststrasse 5,
 weiterführe und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf geneigter Berücksichtigung.
Frau Alwine Gross, früher Sanow.
Dampferlinie Halle-Rabeninsel
 Den ersten Feiertag von früh 6 Uhr an, den zweiten Feiertag von früh 6 Uhr an, den dritten Feiertag von früh 8 Uhr an Abfahrten, sowie täglich von nachmittags 2 Uhr an regelmäßig
4. Booten 15 Pf. tour und retour.
C. Schräpler, Unterplan.

Verband aller im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter u. Geschirrführer in Halle u. Umg.
Nachruf.
 Wieder wurde uns ein treuer Kollege durch den Tod entzissen. Am Sonnabend den 13. Mai erlag an einem durch Unfall herbeigeführten Leiden, unser Freund der Geschirrführer
Hermann Förster.
 Er war es, dem die Bewegung der Geschirrführer von Halle und Umgegend ihre Blüte zum grossen Teil zu verdanken hat. Bis zum letzten Augenblicke hat er seine ganze Kraft der Organisation gewidmet, mit ihm schied wieder ein tapferer und ehrlicher Kämpfer für die erhabenen Ziele der Arbeiterbewegung aus dem Leben. Ehre seinem Andenken. Er soll uns unvergessen sein!

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Verlags- und Buchdruckerei (G. u. S.) Halle a. S.